

für fünfhundert Dollar erwarb. Denk Dir: fünfhundert Dollar für ein kleines Abendkleid!

Es wird nicht lange dauern, dann nenne ich einen eleganten warmen Mantel mein eigen. Ich hab' bereits einen im Auge, den ich, wie Madame Margot mir verriet, zum Einkaufspreis erstehen kann. Er gibt eine blendende Silhouette: schlank und vornehm; und Pelzkragen und Pelzbesatz hat er auch. Übrigens einer unserer billigsten Mäntel; wird für hundertfünfzig Dollar verkauft. Aber ich würde ihn für neunundsechzig bekommen.

Diese Woche schick' ich Dir zwanzig Dollar. Denn ich spare doch dadurch, daß ich bei Gladys wohne. Und in zwei Wochen hoff' ich den Mantel zu haben. Viele Kleider brauch' ich ja nicht, da ich kaum ausgehe. Es ist so urgemütlich in meinem Bau, daß ich eben am liebsten daheim bin. Ich krame ein bißchen herum, luge aus den Fenstern oder lese oder sitze am Toilettentisch im Schlafzimmer oder plansche im Bad und unter der Dusche und erfreue mich all des Komforts einer „Lady“.

Gestern abend, als ich heimkam, fand ich ein Telegramm im Briefkasten. Von Gladys. Es lautete: „Guten Tag, Liebling! Fünf Uhr morgens. Gehe eben schlafen. Ich hoffe, es gefällt Dir in der Wohnung? Viele liebe Grüße!“ Aber sie hat mir ihre Adresse nicht angegeben, und das bedrückt mich ein wenig, da ich sie nun nicht zu erreichen wüßte, falls hier irgendwas passiert.

Das Telephon klingelt ziemlich oft. Eine Unmenge von Männern erkundigt sich nach Gladys. Einige von ihnen erlauben sich freche Töne mir gegenüber; deshalb hab' ich einen Plan ausgeheckt, um sie abzuwimmeln. Ich sage: „Hier ist das Mädchen von Fräulein Hane. Sie ist verreist. Guten Tag!“

Heute nachmittag erlebte ich eine Überraschung: Jerry Dexter kam ins Geschäft und wollte mich sehen. Ich saß gerade im Hemdchen im Ankleidezimmer und unterhielt mich mit Fräulein Glenner. In meiner Verdutztheit wär' ich beinahe so hinausgerannt, wie ich war. Aber glücklicherweise fand ich meine Beherrschung zurück und zog rasch etwas über. Monsieur André sieht es nicht gern, wenn wir während der Geschäftsstunden jemand im Hauptsalon empfangen. Daher ließ ich Jerry ausrichten, er könne mir im Wartezimmer guten Tag sagen. Und er traf fast zugleich mit mir ein. Wir rannten uns beinahe in die Arme.

„Hallo, wo haben Sie gesteckt?“ war seine Begrüßung.

„Wie geht's?“ fragte ich zurück. „Ich hab' inzwischen mein Quartier gewechselt.“

Er lachte und blickte mich an. Und ich glaube, ich wurde rot. Er sah wieder so hübsch in seinem dunkelbraunen Anzug aus: so schlank und rank und — na ja: eben verführerisch.

Ich gab ihm die Hand, und er drückte sie mit festem Griff. Und als er mir in die Augen sah, be-

**Bali 35**  
ein echter Schaub-Weltempfänger  
für 169.-



Mit einem Griff zaubert Ihnen der Schaub Bali 35 die Sender Europas und Kurzwellenstationen der ganzen Welt in Ihr Heim. Elektrodynam. Lautsprecher, vorbildlich schönes Edelholzgehäuse, geeichte Vollskala, hörfertig für Wechselstrom 169.—, für Gleichstrom 173.—. Überall vorrätig. — Verlangen Sie kostenlos die neuen Werbeblätter.

**S C H A U B**  
G. Schaub, Apparatebauges. m. b. H., Pforzheim (Schwarzwald)